

## Editorial: Erfahrung ist Bildung

„What is written in your heart  
will never die, nor should it hurt.“  
(Autor dem Editorialisten unbekannt)

„Was ich höre, vergesse ich; was ich sehe, erin-  
nere ich; was ich tue, verstehe ich“  
Konfuzius

Liebe Leserinnen und Leser,

Diese Nummer beschäftigt sich schwerpunkt-  
mässig mit **Erlebnispädagogik**. Es ist ein alter Hut  
in der Pädagogik, die eigene Erfahrung (sprich Er-  
leben, Empfinden, Praxis) des Handelnden Subjekts  
als Ausgangs-, Dreh- und Angelpunkt des Lernens  
und der Lehre zu nehmen. Aber selbst im sozial-  
erzieherischen Alltag geht die Bedeutung der Erfah-  
rung gut und gerne verloren oder wird zumindest  
stark relativiert. Allzu schnell lassen wir uns zur  
Trennung zwischen Erfahrung und Erkenntnis, zwi-  
schen Materie und Geist, zwischen Kopf und Herz,  
zwischen Denken und Fühlen verführen.

Gegen diese unsere Kultur immer wieder durchzie-  
hende Dichotomie (Zweiteilung) revoltierte auch  
einer der Wegbereiter der Reformpädagogik, John  
Dewey (1859-1952), Klassiker des amerikanischen  
Pragmatismus und Initiator der Chicagoer Labor-  
schule. Bei Dewey wird Erfahrung zur zentralen  
philosophisch-pädagogischen Kategorie. Sein Cre-  
do: **„Ein Gramm Erfahrung ist besser als eine  
Tonne Theorie**, einfach deswegen, weil jede Theo-  
rie nur in der Erfahrung lebendige und der Nachprü-  
fung zugängliche Bedeutung hat.“ formulierte De-  
wey bereits 1915 in *„Demokratie und Erziehung -  
Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik“*.  
Denken gründet in der Erfahrung und ist unlösbar  
mit unserem Handeln und den daraus entstehenden  
Handlungsfolgen verknüpft. „Learning by doing“ als  
**„Methode der bildenden Erfahrung“** revolution-  
niert in der Folge Schule und Unterricht. Aus De-  
wey's „Methode des Projizierens“ und der „active  
and social occupations“ entsteht schließlich die  
„Projektmethode“.

Kurt Martin Hahn (1886-1974), erster Leiter der In-  
ternatsschule Salem, gilt gemeinhin als Vater der  
europäischen Erlebnispädagogik (**experiential edu-  
cation, pédagogie active, pédagogie de  
d'aventures**). Im britischen Exil gründete er in Gor-  
donstoun eine Schule unter dem Motto: **„There is  
more in you than you think“**. 1929 schreibt er  
Pädagogen folgende Leitsätze ins Stammbuch:

- Gib Kindern die Chance, sich selbst zu entdecken
- Lass Kinder den Umgang mit Erfolg und Mißerfolg erlernen
- Achte auf Ruhepausen
- Fördere die Vorstellungskraft, die Fähigkeit voraus zu denken und zu planen
- Miss Sport und Spiel den richtigen Stellenwert im Rahmen des Ganzen bei

- Befreie die Kinder wohlhabender und einflußreicher Eltern vom lähmenden Einfluß von Reichtum und Privilegien

Aus heutiger Sicht ist ebenfalls interessant, daß sowohl John Dewey als auch Kurt Hahn „Lernen“ und „Entwicklung“ dezidiert in einen sozialen Kontext einbetten. Bei Dewey ist es die Demokratie, nicht als Regierungsform, sondern als „Form des Zusammenlebens, der gemeinsamen und miteinander geteilten Erfahrung“. Bei Hahn ist es die Gruppe in der individuelles wie **soziales Lernen möglich** ist durch die gemeinschaftliche und kooperative Meisterung von Handlungssituationen.

In Zeiten ausgeprägten Individualismus sticht hervor, dass zu den Kernelementen der Hahn'schen Methode neben dem körperlichen Training, dem Projekt, der Expedition eben auch der „Rettungsdienst“, bzw. der **Dienst am Nächsten, an der Gemeinschaft** zählt. Soziales Training, gar Sozialtraining? dürfen wir uns heute fragen. Gibt es sie noch, die pädagogischen Räume in denen „soziales“ erlebbar und erfahrbar ist? Wo, beispielsweise, kann man heute schon „Solidarität“ hautnah und nachhaltig lernen?

**Prof. Dr. Werner Michl**, dem wir für seinen umfassenden Beitrag für diese Nummer sehr herzlich danken, führt uns ein in das Feld der heutigen Erlebnispädagogik, verschafft uns einen Überblick über Möglichkeiten und Grenzen und eröffnet uns neue Perspektiven.

Im Rahmen einer **Fachkonferenz am 9. März** wollen wir erneut Theorie und Praxis miteinander ins Gespräch bringen und gemeinsam mit VertreterInnen aus der Praxis die Möglichkeiten der Erlebnispädagogik für die soziale und erzieherische Arbeit in Luxemburg diskutieren. Dazu lesen Sie in dieser und nächster Ausgabe weitere Beispiele erlebnispädagogisch orientierter Arbeit, nicht zuletzt auch als Anregung für die eigene Praxis.

Charel Schmit

### Assemblée générale de l'ANCE a.s.b.l.

Lundi, 15 mai 2006 à 19h00  
au Campus Walferdange (Reading-Center).

Les personnes désireuses de collaborer au sein du comité sont invitées à se manifester.

### Ne pas oublier:

Le comité vous prie de bien vouloir régler vos cotisations pour l'année 2006 et le cas échéant pour 2005. Membres individuels : 15 € et institutions 80 €. Virements sur le compte CCP de l'ANCE: **IBAN LU37 1111 0029 7767 0000**